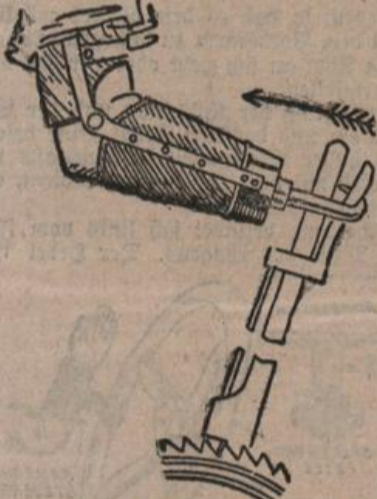


Prothesenträger als Autolenter?

Es ist leider sicher, daß nach diesem schrecklichsten aller Kriege viele Menschen sich mit künstlichen Gliedmaßen werden behelfen müssen. Die Prothesenaktion hat überall im großen Stil eingesezt, und man ist jetzt schon bemüht, alles vorzutreiben, um den Kriegsinvaliden eine sorglose Existenz und womöglich ein Weiterverbleiben in ihren bisherigen Berufen zu ermöglichen. Es ist in den beteiligten Kreisen auch schon die Frage aufgeworfen worden, ob Prothesenträger fähig sind, den Beruf eines Automobilenters auszuüben. Der Automobilsimus spielt in unserm sozialen Leben eine sehr bedeutend Rolle und es ist wohl zu



Armprothese mit einfachem Gelenk zum Stehen.

erwarten, daß diese Rolle nach dem Kriege noch um vieles bedeutender werden wird.

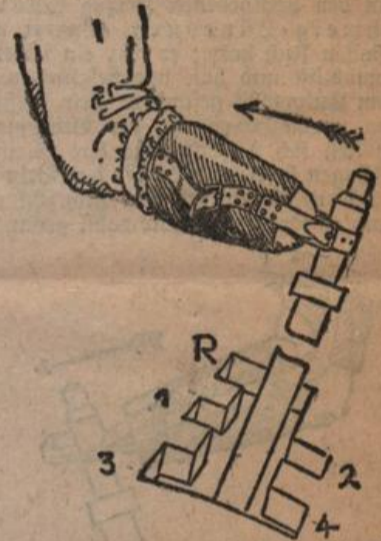
Angeichts der Kunstfertigkeit vieler Prothesenträger, die reiten, tanzen, klettern, turnen, schwimmen und springen können, scheint die Fähigkeit, ein Automobil zu lenken, wohl gegeben. Dazu kommt noch, daß die Erzeugung künstlicher Gliedmaßen, die bis vor kurzem nur ein sehr untergeordneter Erwerbszweig der „Bandagisten“ war, zu außerordentlicher Entwicklung gelangt ist.

Sollte also ein Prothesenträger nicht auch ein Automobil lenken können? Um diese Frage klar zu stellen, seien die Funktionen besprochen, die bei dem Lenken eines Automobils zu erfüllen sind. In erster Linie ist das Lenkrad zu halten. Es muß in der Richtung nach rechts und links bewegt werden. Das ist etwas, was ein Mann mit künstlichen Händen wohl ausführen kann, besonders, wenn das Lenkrad entsprechend ausgebildet ist. Das gleiche gilt von der Betätigung des Gas- und

einer Prothese bei gleichzeitiger Rückwärts- und Seitenbewegung des Hebels möglich ist.

Das Anziehen des Bremshebels mit einem Zughebel ist möglich. Durch den Hebel wird nicht nur der Hebel nach hinten gezogen, sondern gleichzeitig auch der Federdruck der Verriegelung aufgehoben.

Das sind die Betätigungen, die der Automobilführer während der Fahrt auszuüben hat. Es gibt aber verschiedene andre, die ebenfalls sehr wichtig sind, so das Ankurbeln. Das ist mitunter eine harte Arbeit, besonders wenn der Lenker die Kurbel mehreremal im Kreise drehen muß. Günstiger gestaltet sich das Ankurbeln schon, wenn der Motor nur eine halbe Drehung der Kurbel beansprucht, um sich in Bewegung zu setzen. In diesem Falle muß der Ankurbelnde zuerst einen Druck nach unten ausüben. Sodann muß er kräftig nach oben ziehen. Bei Motoren, die mit einer Vierteldrehung anspringen, genügt eine rasche Aufwärtsbewegung der Kurbel von unten nach oben. Der Fahrermann hat natürlich auch alle Arbeiten auszuführen, die sich auf der Fahrt ergeben können, als da sind: Auswechseln von Rind-



Armprothese mit Riemenanschlüssen, mit der sowohl Zug- als auch Schieberegungen ausgeführt werden können.

kerzen, Regulieren des Bergasers, Wechseln der abnehmbaren Räder oder Felgen, eventuell das Montieren von Pneumatik und so manches andre.

In der Weihnachtsnummer der „Allgemeinen Automobil-Zeitung“ wurden über die Frage, ob Prothesenträger Automobilenters werden können, Interviews mit dem Geheimen Rat Sektionschef Dr. Wilhelm Exner, Präsident des Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“, Oberbaurat Artur v. Boschan, Vizepräsident des Vereines „Die Technik für die Kriegsinvaliden“ und Oberstabsarzt Professor Dr. Hans Spitz, Kommandant des orthopädischen Spitals und der Invalidenschulen, veröffentlicht. Diese drei hervorragenden Fachmänner äußerten sich einmütig dahin, daß Prothesenträger als berufsmäßige Lenker von Automobilen nicht geeignet seien und sie begründeten diese Ansicht in ausführlicher Weise.

Der Standpunkt, den die drei genannten Herren einnahmen, hat vieles für sich. Die Zeit nach dem Kriege wird übrigens zeigen, ob Prothesenträger unter gewissen Voraussetzungen das Lenken



Beinprothese für einen Fahrermann.

von Automobilen nicht doch übernehmen können. Heute wollen wir, nur der Neugier halber, von einem uns vorliegenden Bericht des „American Machinist“ Kenntnis nehmen. Es handelt sich da um einen bei einem Eisenbahnunfall Verunglückten, der alle vier Gliedmaßen verloren hatte und dennoch als Fahrermann sein Brot verdient. Dem Manne war der linke Arm nahe der Schulter abgenommen worden. Desgleichen wurde ihm die rechte Hand amputiert, wofür er eine künstliche Hand erhielt. Auch wurden ihm beide Beine abgenommen, glücklicherweise unterhalb des Knies, das rechte dicht am Knöchel. Der Verunglückte erhielt dafür zwei Beinprothesen. Er war nach den Operationen hilflos wie ein Kind, lernte aber seine künstlichen Gliedmaßen gebrauchen, kann nun ohne Hilfe gehen und ist ein fähiger Automobilenters geworden, der als solcher ein einträgliches Geschäft betreibt.

Das Automobil, das er lenkt, unterscheidet sich in manchem von einem gewöhnlichen Auto. Es ist ganz besonders für ihn hergerichtet worden und wäre für einen Mann mit geraden Gliedern ein recht unhandliches Fahrzeug. Das Steuerrad ist mit einem stabilen, lederüberzogenen Nermel ausgestattet, durch den er den rechten Vorderarm steuert. Die Vorderrichtung ist mittelst einer Klammer an der Felge des Steuerrades befestigt und mit einem drehbaren